Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 36 (1949)

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gen kann man, als mißtrauischer Beobachter, getrost als das einzig lebendige Ereignis der Saison bezeichnen. Seine Produktion teilt sich in zwei Domänen. Die eine wird durch eine murale, armweite, kompositorisch nicht immer ganz straff durchgeführte Malerei eingenommen, darin das Motiv des Hirten, Ziegenhüters, Matrosen, des Fischers, ineinander verschachtelt, überblendet, perspektivisch verballhornt, behandelt wird; zudem Landschaften, die an die ganz frühen katalanischen Joan Miro's erinnern. Man kann diese recht umfangreichen Kompositionen mit Recht akademisch nennen und es dabei bleiben lassen.

Bei seiner andern Domäne hingegen hat man es mit einer künstlerischen Entwicklung zu tun, mit Bildnissen und Zeichnungen griechischer Menschen und Mensch-Landschaften, die mit eisharter Schärfe, einem kühlen, zögernden, jedoch unheimlich exakten Sinn für Fläche und Raum hingesetzt sind. Sie sind fern jeder Sentimentalität, erfüllt jedoch von einer adoleszenten Weltverlassenheit, die auch zu Anfang der Laufbahn Picassos anzutreffen ist. Die Ausstellung zeugt, durch Umfang und Spannweite des Umfaßten, von einer malerischen Virilität, die man schwerlich anderswo findet. Es ist eine knappe, zugespitzte Linien- und Formenwelt, aber keine griechische Séjour-Malerei. Es ist erfreulich, festzustellen, daß Craxton zu jener ganz kleinen Gruppe europäischer Maler gehört, die nicht ganz in die Tretmühle des expressionistischen Kubismus eingespannt sind. Auch ihm scheint es zuweilen schwer zu fallen, es nicht zu sein. Wenn man jedoch, wie er, aus einer so stark eingewurzelten Überlieferung tritt, wie es eben jene Tradition der lyrisch geformten Landschaft darstellt, dann ist in dieser Hinsicht nicht viel zu befürchten, es sei denn, daß er etwas zu rasch zu einer eigenen starken Form gelangte, was für Ausblicke, die auf eine organische Entwicklung fürderhin deuten, fast gar keinen Raum läßt.

Dabei kann man sich jedoch nur mit dem Faktum trösten, daß für den englischen Künstler die handwerklich-eigensinnige Beharrlichkeit ebenso stark ist wie das Experiment, was die reine, unerschütterliche Formenwelt eines Henry Moore etwa prägnant veranschaulicht. Craxton gehört augenscheinlich, trotz seines Alters, schon jetzt auf diese Ebene. *H. U. G.*

Buenos Aires

Arquitectura y Urbanismo de nuestro Tempo

Galerie Kraft

Auf Initiative des bekannten argentinischen Architekten *Amancio Williams* wurde in Buenos Aires eine Architekturausstellung veranstaltet mit Arbeiten der europäischen Architekten Le Corbusier, Beaudouin & Lods, Paul Nelson, Belgioioso-Peressutti-Rogers und Clive Entwistle. Die Veranstaltung hat in den argentinischen Kreisen großes Interesse gefunden und soll durch ähnliche Ausstellungen fortgesetzt werden. Gestalter der Ausstellung war der junge Maler *Tomas Maldonado*, der letztes Jahr auch Zürich einen Besuch abstattete. Nachdem sich Argentinien im Vergleich zu Brasilien den fortschrittlichen Ideen gegenüber bisher eher etwas zurückhaltend verhielt, scheint nun eine intensivere Aktivität der jungen Kräfte einzusetzen, die sich auch für das schweizerische Schaffen lebhaft interessieren. Zu dieser Gruppe gehört u. a. der begabte Architekt Antonio Bonet, der am CIAM-Kongreß in Bergamo ein großzügiges Wohnbauprojekt für Buenos Aires vorlegte, und der ursprünglich aus der Schweiz abstammende C. P. Sonderéguer. Der Mailänder Architekt E. Rogers wirkte kürzlich ein Jahr als Lehrer an der Architekturschule in Tukuma. *a. r.*

Kunstnotizen

Frans Masereel 60jährig

Dem jugendlich-frischen Manne und, was hier mehr zählt, dem unermüdlich schaffenden Künstler spürt niemand an, daß er vor 60 Jahren, am 31. Juli 1889, in Blankenberghe in Belgien zur Welt gekommen ist. Das große Werk des Malers, Zeichners und Holzschneiders gleicht einem hohen Baum mit vielen guten, starken Ästen, zu deren Ausbreitung der heute in Frankreich lebende Künstler (er ist auch Lehrer an der Schule für Kunst und Handwerk in Saarbrücken) unablässig beiträgt. Es hat in der europäischen Kunst der Gegenwart eine Funktion: für die Möglichkeit einer ihrer sozialen Verantwortung bewußten künstlerischen Gestaltung zu zeugen, ohne mit der Hervorkehrung des Anspruchs auf diese Besonderheit zu ermüden. Das ist tief begründet in Masereels Enthusiasmus für die Freiheit des Menschen, so wie seine ganze Arbeit aus seiner flämischen Herkunft Wurzeln zieht. Seiner vom Reiz des Erzählerischen getragenen, einer herben Lyrik nahen Kunst bleibt die ausführlichere Würdigung in diesen Spalten vorbehalten.

H. R.

Tagungen

Kongreßplakat von Max Huber, Mailand

Internationale Kongresse für Neues Bauen CIAM

7. Kongreß in Bergamo
22. bis 31. Juli 1949

Nachdem der 6. Kongreß im Herbst 1947 in England (Bridgwater) stattgefunden hatte, wurde der diesjährige auf speziellen Wunsch der italienischen CIAM-Gruppe in Bergamo durchgeführt. Warum gerade in Bergamo? Wer die zehn Tage in dieser wundervollen Stadt verbrachte und an den Kongreßarbeiten teilnahm, kann diese Frage leicht beantworten. Denn die äußeren Voraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung der Veranstaltung waren in jeder Beziehung ideal. Die Organisation war von der italienischen Gruppe, d. h. von einem speziellen Ausschuß, vorbildlich gelöst. Von Anfang an durften sie auf das ungeteilte Interesse der örtlichen Behörden und Bevölkerung und auf eine entsprechende großzügige finanzielle und moralische Unterstützung zählen. Man kann immer wieder die Feststellung machen, daß gerade in den vom Kriege in Mitleidenschaft gezogenen Ländern eine unvergleichlich regere Anteilnahme solchen Anlässen entgegengebracht wird, als dies beispielsweise bei uns der Fall ist. Dazu gehört auch die Presse, welche in unserem Falle Tagung und Verlauf der Verhandlungen dem italienischen Publikum laufend bekannt gab. An der

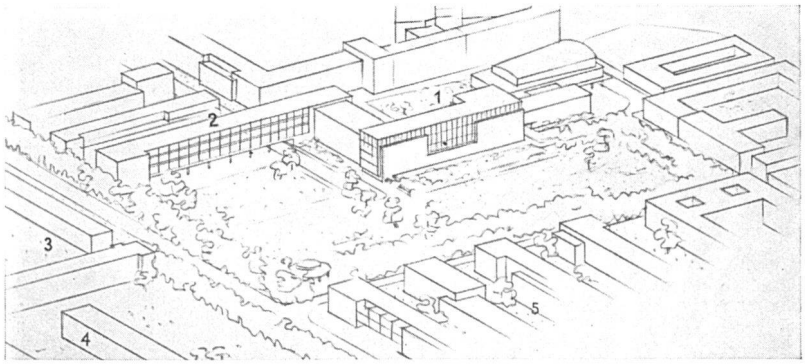
Spitze des Patronatskomitees standen der Minister für öffentliche Arbeiten, *Umberto Tupini*, Rom, der Präfekt von Bergamo, *B. Pontiglione*, der Präsident der Provinz Bergamo, *G. Motta*. In seiner Rede zur Eröffnung der Tagung am Sonntagvormittag zeichnete Minister Tupini die fachliche, soziale und moralische Verantwortung des heutigen Architekten.

Die an die 150 Personen zählenden Teilnehmer vertraten die Landesgruppen Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Nordamerika, Argentinien, Brasilien, Columbien, Chile u. a. m. Außerdem waren zugegen ein Vertreter der UNESCO, Maler, Schriftsteller, Kritiker und erfreulicherweise eine große Schar von Studenten, darunter viele aus der Schweiz. Es herrschte allgemein eine äußerst aktive, von schöner Kameradschaftlichkeit getragene Stimmung.

Die Tagung fand in der Città alta, im ehrwürdigen großen Saal des mittelalterlichen Palazzo della Ragione und in der gegenüberliegenden Bibliothek statt. Die verschiedenen CIAM-Gruppen hatten im Versammlungssaal insgesamt 27 Stadtbauprojekte ausgestellt, die auf einheitliche Art, die von der Pariser «Ascoral»-Gruppe vorbereitete «CIAM-grille», dargestellt waren. Diese Arbeiten bildeten den Mittelpunkt der Veranstaltung und wurden eingehend studiert und ausgewertet. Grundsätzlich konnte man anhand derselben zwei verschiedene Planungsauffassungen feststellen: einerseits die mehr von Le Corbusier inspirierte und in Frankreich und den südamerikanischen Ländern praktizierte Auffassung mit den bekannten Wohnhochhäusern einheitlicher Prägung und andererseits die nach differenzierter organischer Bebauung tendierende Auffassung, hauptsächlich in Arbeiten aus Holland, Schweden, Schweiz und Polen vertreten.

Die auf Grund der langjährigen Erfahrung entwickelte CIAM-Arbeitsmethode an Kongressen besteht darin, für die verschiedenen, zu untersuchenden Probleme Arbeitskommissionen zu bilden. In Bergamo wurden folgende Kommissionen, von nun an mit permanentem Charakter, gebildet:

a) Kommission für die Anwendung der Charta von Athen (Präs. Le Corbusier) mit drei Unterkommissionen: 1. Gestaltung der Grünflächen, 2. Darstellung von Stadtbaufragen (Präs. C. van Eesteren, Amsterdam), 3. Publikation (Präs. J. L. Sert, New York); ferner



Projekt für die vollständige Erneuerung und Erweiterung der Technischen Hochschule in Stuttgart. Die Neubauten sind um den großen Stadtgarten gruppiert, der erhalten werden soll. 1 Allgemeine Abteilung, 2 Bauingenieure, 3 Maschinenbau, 4 Chemie und Physik, 5 Architekten. Der Beauftragte: Prof. Dr. R. Doecker, Arch. BDA

b) Kommission für die Integration der bildenden Künste in die Architektur (Präs. Dr. S. Giedion, Zürich), c) Kommission für die Reform der Architektenausbildung (Präs. E. Rogers, Milano), d) Kommission für industrielle Baumethoden (Präs. Wells Coats, London), e) Kommission für Reform der Baugesetzgebung (Präs. M. Lods, Paris), f) Kommission für die Reform der sozialen Programme (Präs. Helena Syrkus, Warschau).

Diese verschiedenen Kommissionen bearbeiteten während der ersten Tage das ihnen gestellte Thema und erstatteten darauf in den in der zweiten Tagungshälfte stattgefundenen Plenarsitzungen Bericht, zum Zwecke der allgemeinen Diskussion. Diese war besonders rege im Anschluß an die Berichte über die Themen «Architektur und bildende Künste» und «Reform der Architektenausbildung», die beiden Nebenthemen des Kongresses. Bezüglich des ersteren stellte die Kommission fest, daß diese Fragen zu den heutigen zentralen Gestaltungsproblemen gehören, daß aber noch verschiedene Teilfragen einer eingehenderen Abklärung bedürfen. In der Diskussion teilten Le Corbusier und André Bloc, Paris, mit, daß nächstens an der Porte Maillot auf einem von der Stadt unentgeltlich zur Verfügung gestellten Gelände ein permanentes Studienzentrum für die Synthese von Architektur, Malerei und Plastik errichtet werden soll. Dieses hochinteressante Unternehmen steht unter dem Patronate des Präsidenten der Republik und schließt die Beteiligung anderer Länder ein.

Die Erziehungskommission konnte konkrete Forderungen, teilweise auf einem ausführlichen Bericht von Prof. W. Gropius, Harvard University, fußend, aufstellen. Die meisten Architekturschulen sind heute von Studenten überschwemmt, die Zahl der Professoren ist ungenügend, die Unterrichtsprogramme sind vielerorts veraltet und die Beziehung zur effektiven baulichen und geistigen Entwicklung ist im allgemeinen unentwickelt. Einen äußerst interessanten Vortrag außerhalb des Tagungsprogrammes hielt die polnische Vertreterin *H. Syrkus* über die Situation von Planung und Architektur in ihrem Lande. Diese Ausführungen fanden deswegen besonderes Interesse, weil man so selten Gelegenheit hat, Authentisches aus dem Osten zu vernehmen. Wenn man auch nicht mit allem einig gehen kann, so waren die Hörer doch stark beeindruckt von der fortschrittlichen und vertieften Planungsart, deren Realisation bekanntlich keinen Schwierigkeiten in der Nutzung von Grund und Boden begegnet.

Die intensive, von bester Kameradschaftlichkeit getragene Kongreßarbeit wurde durch einige Ausflüge in industrielle Betriebe der Stadt und Umgebung, nach Como zum Besuch der dortigen Ausstellung des im Kriege umgekommenen italienischen Architekten G. Terragni und nach Mailand zur Besichtigung neuerer Bauten angenehm unterbrochen. Die Schlußsitzung am Samstag, den 30. Juli, wurde durch die Anwesenheit des französischen Wiederaufbauministers *Claudius Petit*, der in seiner Rede sich offen zur CIAM-Doktrin bekannte, in hohem Maße geehrt. Zum Schlusse der Arbeitstagung konnte der Präsident *J. L. Sert* das Thema des nächsten Kongresses bekanntgeben, welches, «La Charte de l'Habitat» lautend, von der englischen Gruppe in Verbindung mit der schweizerischen und holländischen vorbereitet werden soll. Den Abschluß der erfolgreichen Tagung bildete ein von der bekannten Kurortgemeinde San Pellegrino offeriertes

Gruppe schweizerischer Teilnehmer am zweiten internationalen Kunstkritikerkongreß bei der Eröffnung der Picasso-Ausstellung. Von l. nach r.: Dr. Scheidegger, Bern; Frau Dr. C. Giedion-Welcker, Zürich; Walter Kern, Uttwil; Pierre Courthion, Paris. Photo: James S. Mosley

Bankett und am Sonntag eine Exkursion nach Ivrea zur Besichtigung der dortigen Fabrik- und vorbildlichen sozialen Anlagen der bekannten Olivetti-Schreibmaschinenwerke. Über die Ergebnisse dieses 7. Kongresses soll bei Gelegenheit in etwas detaillierterer Weise berichtet werden. *a. r.*

2. Internat. Kunstkritikerkongreß

Der zweite internationale Kongreß der Kunstkritiker vom 27. Juni bis 3. Juli tagte wiederum in Paris. Unter der Präsidentschaft des bekannten belgischen Kunsthistorikers Paul Fierens wurden die Probleme «Kunst und heutiges Leben», «Psychologie des Kunstunterrichtes», «Entscheidende künstlerische Strömungen von heute in den verschiedenen Ländern», «Allgemeine Situation der modernen Kunstkritik» usw. behandelt. Vor allem interessant waren die Ausführungen des belgischen Philosophen *Charles Bernard*, der den Mangel an Betonung des künstlerischen Unterrichts in den Schulen besprach und gerade in unserer mechanisierten Zeit die Zuführung des kontemplativen und emotionalen Elementes, die vor allem aus den Sphären der Kunst zu vermitteln sei, forderte. *Lionello Venturi*, der als intensiver Kämpfer sich nun auch intensiv für die moderne Kunst einsetzt, sprach von dem absoluten Gehör in der Musik, dessen Gegenstück es sicher auch im Optischen gäbe. Die Inkompetenz der heutigen Kunstkritik beruhe auf einer mangelnden Durchsiebung der Presse, von der, wie in der Musikgeschichte, eine optische Grundbegabung vorausgesetzt werden müsse. Er betonte, daß die neuen Methoden des künstlerischen Ausdrucks seit Beginn des Jahrhunderts auch neue Methoden der Kunstkritik forderten. Es gelte sowohl die ästhetische Auffassung als auch ihre Definition zu erweitern. Optische Sensibilität sei immer die Grundlage aller Kunstkritik.

Charles Estienne, der sich unter den jungen französischen Kunstkritikern durch Präzision und Überblick auszeichnet, sieht den Kritiker der modernen Kunst, als Vermittler zwischen Kunstwerk, Künstler und Publikum, in einer schwierigen Lage. Da der Kritiker sowohl an der Kreation wie an der Konsumation des Kunstwerkes teilnimmt, muß er sich ebenso mit der Haltung des Publikums wie mit der Haltung des Kunstwerkes beschäftigen. Jenseits der großen Epochen der griechischen und ägyptischen Kulturen, in denen das Publikum durch Kult an die Kunst gebunden war, herrschen heute überall Spaltungen und kulturelle Isolierungen. An die Aktivität des Kunstkritikers, die in einer erklärenden Analyse und in einer poetischen Neuschöpfung (Recréation) besteht, werden hohe Forderungen gestellt. *James Johnson Sweeny* bringt wichtige Informationen über die momentane Reaktion gegen die moderne Kunst in Amerika, wobei sich auch das Staatsdepartement einmischt und in chauvinistischer Weise naturgetreue Wiedergabe fordert, «Gesundheit und Moral» gegenüber «modernen destruktiven Tendenzen». Eine Äußerung des Präsidenten Truman in diesem Sinne wurde vorgelesen und unverhohlen mitgeteilt. (Eine solch offene und freimütige Kritik an den offiziellen Verirrungen konnte man von den Vertretern der Oststaaten allerdings nicht vernehmen.)

Die schon beim ersten Kongreß geäußerten Absichten, ein in Paris zentralisiertes Arbeitsbüro für internationale Kunstkritik mit den Dokumenten von Zeitschriften und Reproduktionen zu schaffen, wurde mit verstärkter Intensität wieder aufgenommen. Im Sinne des dokumentarisch sehr gut organisierten Institutes in Marburg an der Lahn für Photos aus den vergangenen Epochen, wurde auch für die moderne Kunst ein solches Institut geplant.

Der Gedanke der Zentralisierung eines modernen Forschungsinstitutes in Paris, durchsetzt von den regionalen Erfahrungen aller Länder, wobei Individualität und Unabhängigkeit als Grundforderungen bestehen, soll die reale Basis des Kongresses bilden. Die Solidarität der dreizehn Länder, die vertreten waren, äußerte sich dahin: die Wichtigkeit des künstlerischen Elementes als reales Lebens- und Kulturbedürfnis festzustellen und die Erziehung der Jugend und des Publikums danach aufzubauen. Die Freiheit des Kritikers gegenüber allem politischen Druck und seine Rolle als Vermittler und Erzieher des Publikums wurden betont.

Wie Torres Bodet, der Vertreter der UNESCO, betonte, bedeutet der Anschluß des Kongresses an die UNESCO eine Vereinigung gegenüber dem Chaos falscher Wertungen und einen Einsatz für das Kulturgut unserer Epoche. Für den nächsten Kongreß, der in zwei Jahren stattfinden soll, wurde die Einladung nach Holland (Amsterdam) entgegengenommen. Das Komitee des Kongresses besteht aus 24 Mitgliedern, die aus den Vertretern der nationalen Sektionen zusammengesetzt sind. Für die Schweiz: Pierre Courthion und Prof. G. Jedlicka, Sekretär W. Kern. Gleichzeitig umfaßt das Komitee 24 weitere Mitglieder, die in geheimer Wahl international gewählt werden, wobei u. a. Herbert Read, Denys Sutton, D. Sylvester (England), Charles Estienne, C. Roger-Marx (Frankreich), Luc Haeserts (Belgien), Clement Greenberg (USA), C. Giedion-Welcker (Schweiz) gewählt wurden. *C. G.-W.*

Bücher

Eingegangene Bücher:

J. E. Kenney & J .P. McGrail: Architectural Drawing for the Building